

## Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen

FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen  
mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

### Lebende Hochmoore (7110\*)

(Stand November 2011)

#### Inhalt

- |  |   |
|--|---|
| <b>1 Kennzeichnung</b>                             | 3.2 Besondere Ziele des Artenschutzes         |
| 1.1 Lebensraum- und Vegetationstypen               | 3.3 Mögliche Zielkonflikte                    |
| 1.2 Ausprägung und Standortbedingungen             | <b>4 Maßnahmen</b>                            |
| 1.3 Wichtige Kontaktbiotope                        | 4.1 Schutzmaßnahmen (Abwehr von Gefährdungen) |
| 1.4 Charakteristische Arten                        | 4.2 Pflegemaßnahmen                           |
| 1.5 Entstehung und Nutzung                         | 4.3 Entwicklungsmaßnahmen                     |
| <b>2 Aktuelle Situation in Niedersachsen</b>       | <b>5 Instrumente</b>                          |
| 2.1 Verbreitung                                    | 5.1 Schutzgebiete, gesetzlicher Biotopschutz  |
| 2.2 Wichtigste Vorkommen                           | 5.2 Investive Maßnahmen                       |
| 2.3 Schutzstatus                                   | 5.3 Vertragsnaturschutz                       |
| 2.4 Bestandsentwicklung und Erhaltungszustand      | 5.4 Kooperationen                             |
| 2.5 Aktuelle Gefährdung                            | <b>6 Literatur</b>                            |
| <b>3 Erhaltungsziele</b>                           |   |
| 3.1 Günstiger Erhaltungszustand des Lebensraumtyps |   |



Abb. 1: Regenerierender Kernbereich eines Geesthochmoores mit Torfstickgewässer  
(Foto: O. v. Drachenfels)

## 1 Kennzeichnung

### 1.1 Lebensraum- und Vegetationstypen

**FFH-Lebensraumtyp (LRT):** 7110\* „Lebende Hochmoore“

(\* = prioritärer Lebensraumtyp gem. Richtlinie 92/43/EWG des Rates v. 21. Mai 1992, Artikel 1).

**Biotoptypen (Kartierschlüssel, v. DRACHENFELS 2004):**

- 6.1.1 Naturnahes Hochmoor des Tieflandes (MHR)
- 6.1.2 Naturnahes Marschrand-/Talrand-Übergangsmoor (MHT)
- 6.1.3 Naturnahes Heidemoor (MHH)
- 6.1.4 Naturnahes Moorschlatt/Kesselmoor (MHS)
- 6.1.5 Sonstiger naturnaher Hoch- und Übergangsmoorbereich des Tieflandes (MHZ)
  
- 6.2.1 Naturnahes Hochmoor des Berglandes (MBR)
- 6.2.2 Naturnahes Hoch- und Übergangsmoor des Berglandes (MBG).

**Pflanzengesellschaften:** Gesellschaften der *Oxycocco-Sphagneteta*, *Erico-Sphagnetalia magellanici*

### 1.2 Ausprägung und Standortbedingungen

Hochmoore kommen auf von Regenwasser oder von nährstoffarmem Grundwasser geprägten Standorten sowohl im Tiefland als auch im Bergland vor. Im Tiefland haben sich großflächige Moorkörper bilden können, die ausschließlich vom Regenwasser (ombrotrophes Moor) gespeist wurden. Weitere kleinere naturnahe Moorkomplexe befinden sich an Rändern von Marschen und größeren Flusstälern, die von zügigem Grundwasser beeinflusst werden (soliombrotrophe Moore). In den Heidelandschaften der Geestgebiete sind kleinere bis mittelgroße Moore vorhanden, die durch Quellwasser oder zügiges Grundwasser geprägt sind. Kleinere oder sehr kleine, mehr oder weniger stark vom Grundwasser beeinflusste Übergangsmoore befinden sich in natürlichen Senken wie Ausblasungsmulden oder Erdfällen. Auch aus alten regenerierten Torfstichen hat sich teilweise wieder eine gut ausgeprägte Hochmoorvegetation bilden können.

Im Bergland befinden sich ebenfalls vom Regenwasser beeinflusste Hochmoore. Zudem gibt es Moorbereiche (Hang- und Sattelmoores), die von nährstoffarmem Grund-, Hang- oder Quellwasser beeinflusst werden.

### 1.3 Wichtige Kontaktbiotope

Naturnahe Hoch- und Übergangsmoore stehen meistens in enger Verbindung mit Biotoptypen der mehr oder weniger entwässerten Moorstandorte wie Wollgras-, Moorheide- und Pfeifengras-Moorstadien. Weitere Verbindungen bestehen zu Birken-, Kiefern- und (im Harz) Fichten-Moorwäldern sowie dystrophen Seen und Teichen, Übergangs- und Schwingrasenmooren und Torfmoor-Schlenken.

### 1.4 Charakteristische Arten

#### 1.4.1 Pflanzenarten

##### Tiefland

- **Bulten:** Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*), *Sphagnum fuscum*, *Sphagnum imbricatum* (sehr selten), *Sphagnum magellanicum*, *Sphagnum papillosum*, *Sphagnum rubellum*, *Polytrichum strictum*
- **Schlenken:** Langblättriger Sonnentau (*Drosera longifolia*), Blumenbinse (*Scheuchzeria palustris*), *Sphagnum balticum*, *Sphagnum pulchrum*, *Sphagnum tenellum*
- **weitere typische Arten:** Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Weißes

Schnabelried (*Rhynchospora alba*), Braunes Schnabelried (*Rhynchospora fusca*), Glockenheide (*Erica tetralix*), Moorlilie (*Narthecium ossifragum*), Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*), *Odontoschisma sphagni*, *Sphagnum denticulatum*; *Sphagnum angustifolium*, *Sphagnum compactum*, *Sphagnum cuspidatum*, *Sphagnum fallax*.

#### **Bergland**

- **Bulten:** Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Gewöhnliche Rasenbinse (*Trichophorum cespitosum*), Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*), *Dicranum bergeri*, *Sphagnum fuscum*, *Sphagnum magellanicum*, *Sphagnum rubellum*, *Sphagnum papillosum*, *Polytrichum strictum*
- **Schlenken:** *Sphagnum balticum*, *Sphagnum tenellum*
- **Weitere typische Arten:** Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*), *Sphagnum angustifolium*, *Sphagnum compactum*, *Sphagnum cuspidatum*, *Sphagnum fallax*.

#### **1.4.2 Tierarten**

- **Vögel:** Krickente (*Anas crecca*), Kornweihe (*Circus cyaneus*), Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Sumpfohreule (*Asio flammeus*), Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) und Raubwürger (*Lanius excubitor*)
- **Schmetterlinge:** Moosbeerenbläuling (*Vacciniina optilete*), Moor-Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*), Torfmooreule (*Coenophila subrosea*), Heidemoor-Kräutereule (*Protolambda sobrina*)
- **Libellen:** Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*), Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*), Arktische Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica*), Harz: Alpen-Smaragdlibelle (*Somatochlora alpestris*).

#### **1.5 Entstehung und Nutzung**

Vorraussetzung für die Entstehung von Hochmooren oder Regenmooren ist ein humides, atlantisch geprägtes Klima. Die Niederschlagsmenge übersteigt die Verdunstungs- und Versickerungsrate deutlich. Ausgangspunkte für die Vermoorung waren entweder Verlandungsprozesse in grundwassergeprägten Sumpfgebieten (Verlandungsmoore) oder Verdichtungen im Untergrund, die die Versickerung des Regenwassers verhinderten und eine Vermoorung einleiteten (wurzelechte Hochmoore). Unzureichende Zersetzung organischer Substanz, insbesondere von Torfmoosen führte allmählich zu einem Aufwachsen des Torfkörpers aus dem Grundwassereinfluss. Danach erfolgte die Wasserversorgung der Vegetation ausschließlich über das Regenwasser. Kennzeichnend sind die extrem nährstoffarmen Verhältnisse. Lebende Hochmoore unterliegen keiner Nutzung.

## **2 Aktuelle Situation in Niedersachsen**

### **2.1 Verbreitung**

In Niedersachsen gab es bis ins 18. Jahrhundert Hochmoore auf einer Fläche von ca. 320.000 ha. Davon lagen etwa 317.000 ha in der atlantischen Region. Dagegen wurde auf einer Fläche von nur ca. 800 ha im Rahmen der landesweiten Biotopkartierung der Biotoptyp „Naturnahes Hochmoor“ vergeben. In der kontinentalen Region gab es Hochmoore auf ca. 3.000 ha. Davon wurden 245 ha als „Naturnahes Hochmoor“ kartiert.

Große zusammenhängende Hochmoore gab es in der Vergangenheit vor allem in der ostfriesisch-oldenburgischen Geest (ca. 1.000 qkm), der Stader Geest (ca. 750 qkm), der Dümmer-Geestniederung und Ems-Hunte Geest (ca. 610 qkm) sowie den Ems-Wesermarschen (ca. 380 qkm).



Während früher die Hauptvorkommen der Hochmoore im westlichen Niedersachsen anzutreffen waren, liegen die bedeutendsten Vorkommen der „Naturnahen Hochmoore“ heute im östlichen Teil des Landes.

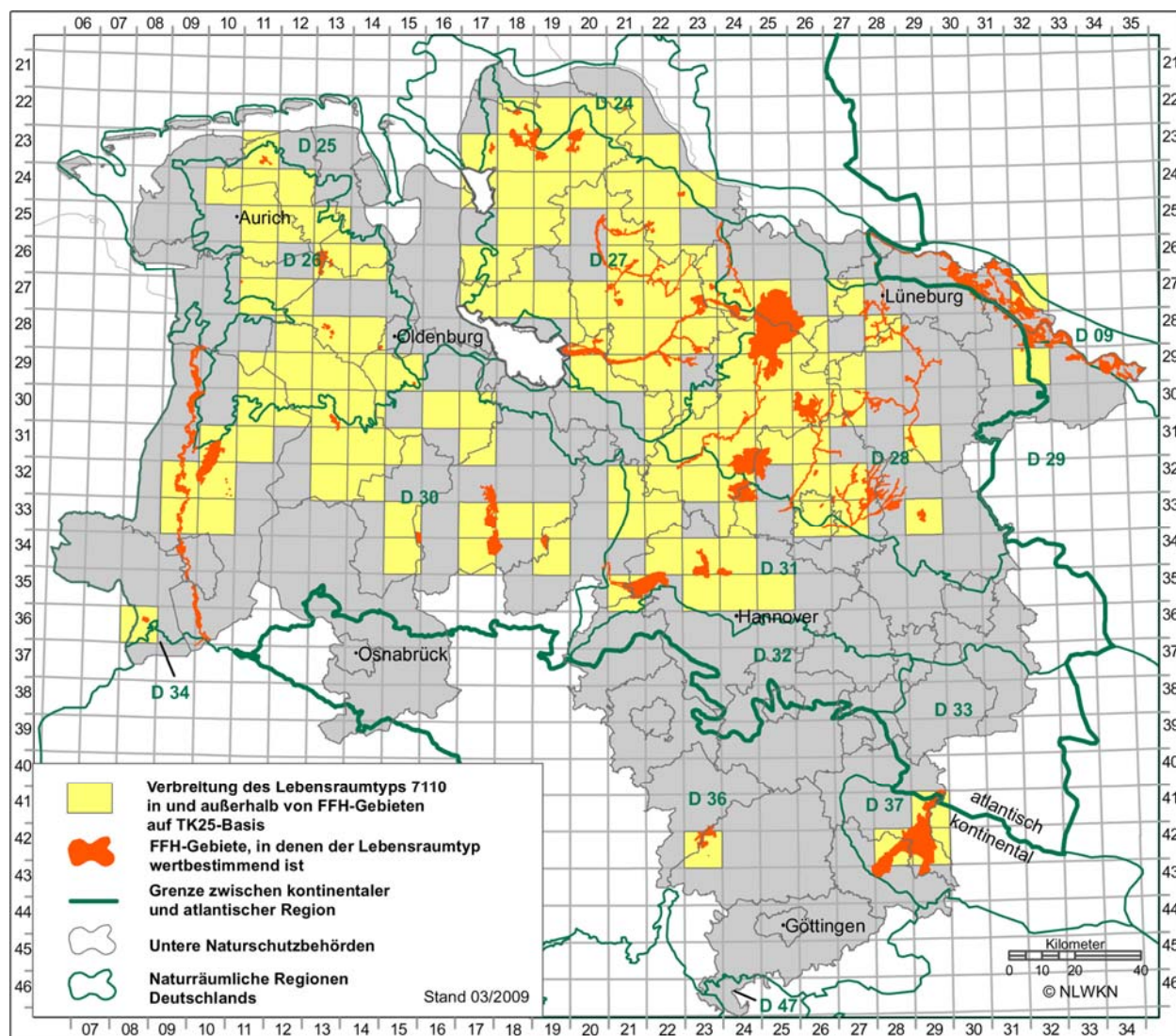


Abb. 2: Verbreitung des LRT 7110 Lebende Hochmoore (aus dem FFH-Bericht 2007, aktualisiert 3/2009)

**Naturräumliche Regionen Deutschlands:** D09 Elbtalniederung, D24 Untere Elbeniederung (Elbmarsch), D25 Ems- und Wesermarschen, D26 Ostfriesische Geest, D27 Stader Geest, D28 Lüneburger Heide, D29 Wendland und Altmark, D30 Dümmer Geestniederung und Ems-Hunte Geest, D31 Weser-Aller-Flachland, D32 Niedersächsische Börden, D33 Nördliches Harzvorland, D34 Westfälische Bucht, D36 Niedersächsisches Bergland (mit Weser- und Leine-Bergland), D37 Harz, D47 Ostthessisches Bergland

## 2.2 Wichtigste Vorkommen

### 2.2.1 FFH-Gebiete

In der kontinentalen Region, und hier im Naturraum Harz, liegt das größte und bedeutendste Vorkommen Niedersachsens – die Hochmoore im Nationalpark Harz (FFH 147). Daneben gibt es bedeutende Vorkommen im niedersächsischen Bergland im Solling im Gebiet „Moore und Wälder im Hochsolling“ (FFH 130) und kleinere Vorkommen in der Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht (FFH 74).

**Tab. 1a: Größte Vorkommen des LRT 7110 „Lebende Hochmoore“ in den FFH-Gebieten Niedersachsens in der kontinentalen Region**

Auswahl der Bestände ab 5 ha nach Standarddatenbogen (Stand 3/2009)

FFH-Nr.	Region	Name des FFH-Gebiets	Zuständige Naturschutzbehörde / UNB	Fläche in ha
1 147 V53	K	Nationalpark Harz	Goslar, Osterode	350
2 130	K	Moore und Wälder im Hochsolling, Hellental	Holzminden, Northeim	20
19 074	K	Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht	Harburg, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Biosphärenreservatsverwaltung Elbtalaue	7

Region: K = kontinentale Region

Das wichtigste und größte Vorkommen der atlantischen Region liegt im Naturraum Dümmer-Geestniederung und Ems-Hunte Geest: die Tinner Dose (FFH 44), das einzige große Hochmoor Niedersachsens, das auf Grund der militärischen Nutzung nicht abgebaut wurde und auch weitgehend nicht entwässert wurde.

Das nächst größere Vorkommen liegt im Naturraum Stader Geest – das Ahlen-Falkenberger Moor (FFH 18), das durch Torfabbau und Entwässerung stark verändert wurde und in Renaturierung befindlich ist. Hier sind teilweise noch Reste der ursprünglichen Mooroberfläche vorhanden. Im Naturraum Stader Geest liegen ebenfalls die Moorreste des Aßbütteler und Herrschaftlichen Moores (FFH 16), das Dorumer Moor (FFH 17) und die Randmoore der Wümmeniederung (FFH 38). Gut renaturiert ist das Feerner Moor (FFH 156).

Sehr gut ausgeprägte Hochmoore gibt es im Naturraum Lüneburger Heide im Gebiet Lüneburger Heide (FFH 70) sowie in den Truppenübungsplätzen Munster-Süd (FFH 80) und Bergehohne (FFH 83), daneben weitere kleinere Moore in oft hervorragender Ausprägung.

Im Naturraum Ostfriesisch-Oldenburgische Geest liegen die großen, durch Torfabbau stark veränderten und teilweise renaturierten Hochmoore Lengener Meer, Stapeler Moor, Baasenbergs-moor (FFH 10) und Fintlandsmoor und Dänikhorster Moor (FFH 236) sowie der kleine Moorrest Wolfmeer (FFH 216).

Im Weser-Aller-Flachland liegen die bedeutenden Vorkommen im Bissendorfer Moor (FFH 96), dessen ursprüngliche Oberfläche teilweise erhalten ist. Daneben sind die Vorkommen im Gebiet Helstorfer, Otternhagener und Schwarzes Moor (FFH 95) zu nennen, die durch Torfabbau stark verändert sind.

**Tab. 1b: Größte Vorkommen des LRT 7110 „Lebende Hochmoore“ in den FFH-Gebieten Niedersachsens in der atlantischen Region**

Auswahl der Bestände ab 5 ha nach Standarddatenbogen (Stand 3/2009)

Mit \* gekennzeichnete ha-Angaben stammen aus den seit 2002 laufenden flächendeckenden Grunddatenerhebungen der FFH-Gebiete (Basiserfassung). Die anderen Angaben beziehen sich auf ältere Erhebungen und sind daher i. d. R. ungenauer.

FFH-Nr.	Region	Name des FFH-Gebiets	Zuständige Naturschutzbehörde / UNB	Fläche in ha	
1	044, V15	A	Tinner Dose, Sprakeler Heide	Emsland	169*
2	018	A	Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa	Cuxhaven	100
3	096	A	Bissendorfer Moor	Hannover	85
4	095	A	Helstorfer, Otternhagener und Schwarzes Moor	Hannover	60
5	070, V24	A	Lüneburger Heide	Harburg, Soltau-Fallingbostal	50
6	037	A	Großes Moor bei Wistedt	Harburg	33
7	083	A	Moor- und Heidegebiete im Truppenübungsplatz Bergen-Hohne	Celle, Soltau-Fallingbostal	30
8	236	A	Fintlandsmoor und Dänikhorster Moor	Ammerland	16
9	038	A	Wümmeniederung	Harburg, Rotenburg (Wümme), Soltau-Fallingbostal, Verden	14
10	177	A	Ochsenweide, Schafhauser Wald und Feuchtwiesen bei Esens	Wittmund	13
11	156	A	Feerner Moor	Stade	10
12	084	A	Bornriethmoor	Celle	10
13	010	A	Lengener Meer, Stapeler Moor, Baasenmeers-Moor	Ammerland, Friesland, Leer, Wittmund	10
14	017	A	Dorumer Moor	Cuxhaven	10
15	071	A	Ilmenau mit Nebenbächen	Celle, Lüneburg, Soltau-Fallingbostal, Uelzen	9*
16	080	A	Moor- und Heidegebiete im Truppenübungsplatz Munster-Süd	Soltau-Fallingbostal	8
17	016	A	Aßbütteler und Herrschaftliches Moor	Cuxhaven, Cuxhaven-Stadt	8
18	216	A	Wolfmeer	Leer	6
19	239	A	Everstenmoor	Oldenburg, Oldenburg-Stadt	5

Region: A = atlantische Region

### 2.2.2 Sonstige besonders bedeutsame Gebiete

In der kontinentalen Region liegen alle größeren Vorkommen in FFH-Gebieten. Außerhalb der FFH-Gebiete gibt es Gesellschaften der Hochmoor-Bulten und -Schlenken nur in einigen kleinen Vorkommen, wie dem NSG Bültenmoor im Naturraum Elbtalniederung oder dem sehr kleinen Gebiet Schalke im Harz, die aber dem Lebensraumtyp 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoor zuzuordnen sind. Tabelle 2a entfällt daher.

In der atlantischen Region gibt es einige Vorkommen außerhalb der FFH-Gebiete. Diese liegen vor allem im Naturraum Stader Geest, wobei es sich meist um regenerierte Torfstiche innerhalb degradierter Hochmoore handelt. Im Naturraum Lüneburger Heide gibt es kleine, hervorragend ausgeprägte Übergangsmoore mit hochmoorartigen Kernflächen, die wie das Kienmoor durch Torfabbau und Entwässerung nicht beeinträchtigt sind. Die Moore im westlichen Niedersachsen sind großenteils durch Torfabbau stark verändert.

**Tab. 2b: Bedeutendste Vorkommen von lebenden Hochmooren außerhalb von FFH-Gebieten in der atlantischen Region**

Nummer Biotopkartierung	Region	Gebietsname	Zuständige Naturschutzbehörde / UNB	Fläche in ha	Naturschutzgebiet
1 2722/038	A	Hatzer Moor, Sotheler Moor	Rotenburg	34	-
2 2722/024	A	Löhmoor	Rotenburg	31	-
3 2722/018	A	Mühlenmoor	Rotenburg	15	-
4 2512/089	A	Auricher Wiesmoor (Teilfläche)	Emsland	8	-
5 2912/094	A	Veenemoor/ Dustmoor	Cloppenburg	8	WE 270
6 2924/104	A	Kienmoor	Soltau-Fallingbostel	2	-

Region: A = atlantische Region

Biotopkartierung = Erfassung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche in Niedersachsen, NLWKN (1984-2005)

### 2.3 Schutzstatus

Naturnahe Hochmoore sind gesetzlich geschützt (§ 30 BNatSchG). Eine Zerstörung oder sonstige erhebliche Beeinträchtigung ist verboten. Die größten Vorkommen sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen bzw. liegen im Nationalpark Harz.

### 2.4 Bestandsentwicklung und Erhaltungszustand

Naturnahe Hochmoore des Tieflandes sind weitgehend vernichtet oder stark beeinträchtigt. In zahlreichen Gebieten schreitet jedoch die Regeneration voran. Naturnahe Heidemoore sind stark gefährdet oder beeinträchtigt, es gibt aber noch einen gut ausgeprägten Restbestand. Das gleiche gilt für die ombrogenen Hochmoore des Berglandes außerhalb des Nationalparks Harz.

Der aktuelle Bestand in Niedersachsen wurde im Rahmen des FFH-Berichts 2007 auf rund 1.320 ha geschätzt (s. Tab. 3). Aktuelle Erfassungsdaten liegen aber nur aus einigen FFH-Gebieten vor. Der Bestandstrend ist nach den vorliegenden Kartierergebnissen etwa gleich bleibend. Durch die Erfolge des Niedersächsischen Moorschutzprogramms kommt es zu einer positiven Bestandsentwicklung. In der atlantischen Region hat Niedersachsen einen Flächenanteil von rund 95 % und damit von allen Bundesländern die höchste Verantwortung für den Bestand in Deutschland. In der kontinentalen Region ist der Anteil mit ca. 5 % sehr gering, für die Erhaltung des Verbreitungsgebietes und die qualitative Bandbreite des Lebensraumtyps aber dennoch bedeutsam. Im atlantischen Bereich liegen ca. 65 % des bekannten Bestandes in FFH-Gebieten. Im kontinentalen Bereich liegen 100 % in FFH-Gebieten.

**Tab. 3: Flächengrößen und -anteile des LRT 7110 „Lebende Hochmoore“ in Deutschland und Niedersachsen (FFH-Bericht 2007)**

Kriterien	atlantische Region			kontinentale Region		
	D	NI	Anteil NI an D	D	NI	Anteil NI an D
Gesamtfläche	842 ha	800 ha	95 %	4.759 ha	245 ha	5 %
Fläche in FFH-Gebieten		520 ha			245 ha	
%-Anteil in FFH-Gebieten		65 %			100 %	

**Tab. 4: Bewertung des Erhaltungszustands in Deutschland und Niedersachsen (FFH-Bericht 2007)**

Kriterien	atlantische Region		kontinentale Region	
	D	NI	D	NI
Aktuelles Verbreitungsgebiet	u	g	u	g
Aktuelle Fläche	s	s	u	u
Strukturen und Funktionen (in FFH)	s	s	g	g
Struktur gesamt	s	s	g	g
Zukunftsaussichten	u	u	g	u
<b>Gesamtbewertung</b>	<b>s</b>	<b>s</b>	<b>u</b>	<b>u</b>

x = unbekannt   
 g = günstig   
 u = unzureichend   
 s = schlecht

Der Erhaltungszustand ist in Deutschland in der atlantischen Region schlecht. Das aktuelle Verbreitungsgebiet kann zwar als günstig bewertet werden, jedoch wurden die aktuelle Fläche und die Strukturen und Funktionen als schlecht bewertet. Die Zukunftsaussichten sind unzureichend, so dass sich eine schlechte Gesamtbewertung ergibt.

In der kontinentalen Region wurden aktuelles Verbreitungsgebiet sowie Strukturen und Funktionen als günstig bewertet. Aktuelle Fläche und Zukunftsaussichten dagegen sind ungünstig, so dass die Gesamtbewertung ebenfalls ungünstig ist.

### 2.5 Aktuelle Gefährdung

Gefährdungen bestehen durch indirekte Entwässerung und Nährstoffeinträge aus der Umgebung. Tab. 5 enthält die wichtigsten Gefährdungsfaktoren, die bei der landesweiten Biotopkartierung sowie den Basiserfassungen festgestellt wurden (vgl. außerdem Tab. 6).

**Tab. 5: Gefährdungsfaktoren für den Erhaltungszustand von lebenden Hochmooren**

Aktuelle Gefährdungen	Bewertung
Torfabbau (indirekte Einflüsse)	+
Entwässerung/ Grundwasserabsenkung	+++
Nährstoffeintrag aus der Luft	+++
Verbuschung/Bewaldung	++

+++ = großflächig    ++ = häufig    + = zumindest in Einzelfällen relevant



### 3 Erhaltungsziele

#### 3.1 Günstiger Erhaltungszustand des Lebensraumentyps

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines landesweit stabilen, vernetzten Bestandes von lebenden Hochmooren. Erhaltungsziele für die einzelnen Vorkommen sind naturnahe, waldfreie, wachsende Hochmoore geprägt durch nährstoffarme Verhältnisse und einem Mosaik torfmoosreicher Bulten und Schlenken, einschließlich naturnaher Moorrandbereiche, die sich aufgrund eines stabilen, intakten Wasserhaushalts innerhalb des Moores und seines hydrologischen Umfelds ohne dauerhafte Pflegemaßnahmen erhalten und ausdehnen können. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in stabilen Populationen vor. Die Mindestanforderungen für einen günstigen Erhaltungszustand (B) sind in Tab. 6 aufgeführt.

**Tab. 6: Matrix zur Bewertung des Erhaltungszustands** (Quelle: DRACHENFELS [2008])

7110 Lebende Hochmoore			
Wertstufen	A	B	C
Kriterien	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mittlere bis schlechte Ausprägung
<b>Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen:</b>	<b>vorhanden</b>	<b>weitgehend vorhanden</b>	<b>nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Moorstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>intakter Torfkörper</li> <li>standorttypische, strukturreiche Ausprägung (z. B. urglasförmige Aufwölbung, Mooraugen, Randlagg)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>geringe Veränderung des Torfkörpers oder ehemalige Torfstiche vollständig regeneriert</li> <li>geringe Defizite bei den typischen Moorstrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>deutliche Veränderung des Torfkörpers oder ehemalige Torfstiche weitgehend regeneriert</li> <li>stärkere Defizite bei den typischen Moorstrukturen</li> </ul>
<b>Vegetationsstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ungestörter, weitgehend baumfreier, torfmoosreicher Bult-Schlenken-Komplex (ggf. inkl. Natürlicher Stillstandsphasen)</li> <li>Gehölze im Zentrum fehlend oder spärlich und extrem schlechtwüchsig (moortypische Arten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>hoher Anteil torfmoosreicher Bult-Schlenken-Komplexe</li> <li>Gehölze im Zentrum (moortypische Arten) &lt; 10 % Deckung, schwachwüchsig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>hoher Anteil torfmoosreicher Bult-Schlenken-Komplexe, aber Defizite bei den Anteilen von Bulten- oder Schlenken-Vegetation</li> <li>Gehölze im Zentrum (moortypische Arten) &gt; 10 % Deckung, schwachwüchsig</li> </ul>
<b>Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars:</b>	<b>vorhanden</b>	<b>weitgehend vorhanden</b>	<b>nur in Teilen vorhanden</b>

**Blütenpflanzen:** *Betula nana*, *Carex limosa*, *Carex pauciflora*, *Drosera longifolia*, *Drosera intermedia*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Eriophorum angustifolium*, *Narthecium ossifragum*, *Rhynchospora alba*, *Vaccinium oxycoccos*, *Andromeda polifolia*, *Erica tetralix*, *Trichophorum cespitosum*

**Moose:** *Calypogeia sphagnicola*, *Mylia anomala*, *Odontoschisma sphagni*, *Polytrichum strictum*, *Sphagnum imbricatum*, *Sphagnum fuscum*, *Sphagnum magellanicum*, *Sphagnum papillosum*, *Sphagnum rubellum*, *Sphagnum fallax*, *Sphagnum cuspidatum*

	naturraumtypisches Arteninventar annähernd vollständig vorhanden, auch Vorkommen landesweit seltener Arten Orientierungswert: zahlreiches Vorkommen von > 7 hochmoortypische Blütenpflanzenarten und > 5 hochmoortypischen Moosarten	naturraumtypisches Arteninventar annähernd vollständig vorhanden, aber landesweit seltene Arten z. T. fehlend Orientierungswert: zahlreiches Vorkommen von 5-7 hochmoortypische Blütenpflanzenarten und 3-5 hochmoortypischen Moosarten	naturraumtypisches Arteninventar überwiegend vorhanden, deutliche Defizite bei selteneren Arten Orientierungswert: Vorkommen von 5-7 hochmoortypischen Blütenpflanzenarten und 3-5 hochmoortypischen Moosarten, aber teilweise nur in geringer Individuenzahl
--	---	--	--

**Fauna:** Bewertung vorrangig anhand der Vegetation. Bei ausreichender Datenlage Auf- oder Abwertung je nach Ausprägung der Fauna möglich. Zur Bewertung besonders geeignete Artengruppen:

**Vögel (nur in großen Moorkomplexen):** Bekassine (*Gallinago gallinago*), Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Sumpfhöhreule (*Asio flammeus*), Kornweihe (*Circus cyaneus*) u. a.

**Libellen:** Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*), Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*), Arktische Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica*), Harz: Alpen-Smaragdlibelle (*Somatochlora alpestris*) u. a.

**Schmetterlinge:** Moosbeerenbläuling (*Vacciniina optilete*), Moor-Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*), Torfmooreule (*Coenophila subrosea*), Heidemoor-Kräutereule (*Protolambda sobrina*) u. a.

<b>7110 Lebende Hochmoore</b>			
<b>Wertstufen</b>	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>
<b>Kriterien</b>	<b>hervorragende Ausprägung</b>	<b>gute Ausprägung</b>	<b>mittlere bis schlechte Ausprägung</b>
<b>Beeinträchtigungen:</b>	<b>keine/sehr gering</b>	<b>gering bis mäßig</b>	<b>stark</b>
<b>Störung des Wasserhaushalts</b>	keine	geringe Veränderungen durch frühere Eingriffe	deutliche Entwässerung (aber noch typische Hochmoorvegetation, vgl. LRT 7120)
<b>Verbuschung/Bewaldung</b>	weitgehend gehölzfrei bzw. natürliche Gehölzanteile, keine zunehmende Verbuschung oder Bewaldung	leichte Tendenz zu zunehmender Verbuschung oder Bewaldung	starke Tendenz zu zunehmender Verbuschung oder Bewaldung
<b>Störungszeiger</b> (Entwässerungs- oder Stickstoffzeiger, Neophyten)	Störungszeiger fehlen	nur punktuelle Vorkommen	Vorkommen auf größeren Flächenanteilen
<b>sonstige Beeinträchtigungen</b> (z. B. militärische Nutzung)	unerheblich	gering bis mäßig	stark

### 3.2 Besondere Ziele des Artenschutzes

#### 3.2.1 Pflanzenarten

Die Lebenden Hochmoore sind Lebensraum zahlreicher landesweit stark gefährdeter Pflanzenarten. Die höchst prioritären Arten und prioritären Arten, deren Vorkommen bei Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen besonders beachtet werden sollten, sind in Tab. 7 aufgeführt. Weitere seltene Arten der Harz-Hochmoore haben zur Zeit keinen Pflegebedarf: Zwerg-Birke (*Betula nana*), Schlamm-Segge (*Carex limosa*), Armblütige Segge (*Carex pauciflora*), Sudeten-Hainsimse (*Luzula sudetica*), Rasige Haarsimse (*Trichophorum cespitosum* ssp. *cespitosum*).

**Tab. 7: Höchst prioritäre und prioritäre Pflanzenarten, deren Bestandserhaltung in Niedersachsen durch die Erhaltung und Entwicklung von lebenden Hochmooren gesichert werden kann**

<b>Deutscher Name</b>	<b>Wissenschaftlicher Name</b>	<b>Rote Liste</b>	<b>besondere Hinweise</b>
<b>Höchst prioritäre Art:</b>			
Langblättriger Sonnentau	<i>Drosera longifolia</i>	1	
<b>Prioritäre Art:</b>			
Blumenbinse	<i>Scheuchzeria palustris</i>	2	Starker Rückgang

Wissenschaftliche Artnamen und Rote-Liste-Angaben entsprechen GARVE (2004).

### 3.2.2 Tierarten

Vögel: In diesem Lebensraumtyp können wertbestimmende Vorkommen der folgenden Vogelarten vorhanden sein. Nähere Informationen sind dem Vollzugshinweis für die jeweilige Art zu entnehmen.

Krickente (*Anas crecca*), Kornweihe (*Circus cyaneus*), Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Großer Brachvogel (*Numenius arquata*) und Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*).

Libellen: Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*), Hochmoor Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*), Kleine Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*).

Schmetterlinge: Hochmoor-Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*), Großes Wiesenvögelchen (*Coenonympha tullia*).

### 3.3 Mögliche Zielkonflikte

Durch Optimierung von natürlichen Hochmooren, wie z. B. hydrologische Ansturmaßnahmen, können Beeinträchtigungen angrenzender Biotopkomplexe und gefährdeter Arten möglich sein. Die Vernässung von Hochmooren hat i. d. R. Vorrang vor anderen Schutzziele. Gut ausgeprägte Moorwälder sollten aber nicht gerodet werden, um den Anteil offener Moorflächen zu vergrößern.

## 4 Maßnahmen

### 4.1 Schutzmaßnahmen (Abwehr von Gefährdungen)

In lebenden Hochmooren darf keine Nutzung stattfinden. Zu intensiv land- oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen, Verkehrswegen, Stallanlagen und Siedlungen sind Pufferstreifen von ausreichender Breite einzurichten. Die Ausdehnung der Pufferzone ist in Abhängigkeit der möglichen Beeinträchtigungen festzulegen. In den Pufferstreifen/-zonen muss auf Düngung, Kalkung und Pestizideinsatz sowie Entwässerung verzichtet werden. Stoffeinträge sind zu verhindern. Die Hochmoorflächen dürfen mit Ausnahme der Durchführung von Pflegemaßnahmen nicht betreten werden.

### 4.2 Pflegemaßnahmen

In intakten natürlichen Hochmooren sind in der Regel keine Dauerpflegemaßnahmen erforderlich.

- Zur Förderung von Vogelarten des Offenlandes ist die Erhaltung bzw. Schaffung weitläufiger, gehölzfreier Flächen von mindestens 100 ha Größe wichtig. Dabei sind naturnahe Moorwälder unberührt zu lassen.
- Aus faunistischer Sicht muss besonderes Augenmerk auf die Sicherung bzw. Entwicklung der Laggzone (Moorrand), die für viele Tierarten äußerst bedeutsam ist, gelegt werden. Bei kleinflächig ausgebildeten Mooren kann es notwendig sein, in mehrjährigen Abständen den Waldbewuchs in den Moorrandbereichen durch Entkusseln zurückzunehmen, sofern es sich nicht um naturnahe Moorwälder handelt.
- Bei gestörtem Wasserhaushalt, wegen Stickstoffeinträgen aus der Luft und/oder starken Sameneintrag aus angrenzenden Wäldern müssen die Moorflächen ggf. regelmäßig entkusselt werden.

### 4.3 Entwicklungsmaßnahmen

Eine erfolgreiche Neubegründung des Lebensraumtyps „Lebende Hochmoore“ ist sehr unwahrscheinlich, aber eine Renaturierung (Wiedervernässung) kann zu guten Erfolgen führen.

Soweit erforderlich, müssen Beeinträchtigungen der hydrologischen Situation rückgängig gemacht werden. In der Regel werden dazu nach Aufnahme der hydrologischen Verhältnisse folgende Maßnahmen erforderlich:

- Verschießen der Oberflächenentwässerung durch Kammern oder Verfüllen von Gräben und Grütten.
- Randliche Polderung, um ein oberflächiges Abfließen des Regenwassers zu verhindern.
- Polderung bzw. Abdämmung auf anstehenden undurchlässigen Schichten (z. B. Schwarztorf), um oberflächennahen seitlichen Abfluss zu minimieren (z. B. aus relativ durchlässigem Weißtorf oder Grütten).
- Im Rahmen von Anstauraßen sind ggfs. geregelte Abflüsse vorzusehen.

## 5 Instrumente

### 5.1 Schutzgebiete, gesetzlicher Biotopschutz

Durch den gesetzlichen Biotopschutz besteht grundsätzlich ein ausreichender hoheitlicher Schutz. Bei Gefährdungen von außen kann im Einzelfall auch die Ausweisung weiterer Naturschutzgebiete erforderlich sein.

### 5.2 Investive Maßnahmen

Zur Optimierung der hydrologischen oder Trophieverhältnisse kann ein Flächenankauf erforderlich sein. Im Tiefland ist aufgrund der herausragenden Bedeutung der letzten gut erhaltenen Hochmoore ein Flächenankauf von Pufferzonen oder randlichen Entwicklungsflächen häufig unverzichtbar, um dauerhaft erforderliche hydrologische Maßnahmen umsetzen zu können.

### 5.3 Vertragsnaturschutz

Auf Flächen des Lebensraumtyps „Lebende Hochmoore“ ist keine Dauerpflege über Vertragsnaturschutz erforderlich. Sofern in Ausnahmefällen wiederkehrende Pflegemaßnahmen im Randbereich dieses Lebensraumtyps notwendig sein sollten, können dafür vertragliche Regelungen sinnvoll sein.

### 5.4 Kooperationen

Auf Flächen der öffentlichen Hand sollte die Sicherung bzw. Entwicklung des günstigen Erhaltungszustands in Eigenbindung erfolgen. Dazu ist eine Kooperation der Naturschutzverwaltung mit den Grundbesitz verwaltenden Dienststellen anzustreben (Information, Beratung, Abstimmung, Erfolgskontrolle, Datenaustausch). Wenn durch Maßnahmen Kosten entstehen, ist im Rahmen der Kooperation vorher die Finanzierung zu klären.

## 6 Literatur

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2007): Verzeichnis der in Deutschland vorkommenden Lebensraumtypen des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000. – [http://bfm.de/0316\\_typ\\_lebensraum.html](http://bfm.de/0316_typ_lebensraum.html)

DRACHENFELS, O. v. (1994): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der nach § 28 a und § 28 b NNatG geschützten Biotope, Stand: September 1994. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H. A/4: 1-192, Hannover.

DRACHENFELS, O. v. (1996): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen in Niedersachsen. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. H. 34: 1-146, Hannover.

DRACHENFELS, O. v. (2008): Hinweise zur Definition und Kartierung der Lebensraumtypen von Anh. I der FFH-Richtlinie in Niedersachsen. – Unveröffentlichter Entwurf, Hannover.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 24, Nr. 1 (1/04): 1-76.

KAISER, T. & O. WOHLGEMUTH (2002): Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für Biotoptypen in Niedersachsen – Beispielhafte Zusammenstellung für die Landschaftsplanung. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 22, Nr. 4 (4/02): 169-242, Hildesheim.

LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2002): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, H. 1, 2: 1-175, Potsdam.

LAU ST (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (2008): Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL in Sachsen-Anhalt. – [http://www.mu.sachsen-anhalt.de/start/fachbereich04/natura2000/arten\\_lrt/lebensraumtypen.htm](http://www.mu.sachsen-anhalt.de/start/fachbereich04/natura2000/arten_lrt/lebensraumtypen.htm)

MUNLV NRW (Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen) (2004): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Nordrhein-Westfalen – Beeinträchtigungen, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen sowie Bewertung von Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie in Nordrhein-Westfalen, Arbeitshilfe für FFH-Verträglichkeitsuntersuchungen. – 172 S., Düsseldorf.

NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) (1984-2005): Erfassung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche in Niedersachsen  
[http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master/C6393625\\_N14045583\\_L20\\_D0\\_I5231158.html](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master/C6393625_N14045583_L20_D0_I5231158.html)

NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) (2009): Standarddatenbögen bzw. vollständige Gebietsdaten der FFH-Gebiete in Niedersachsen. – Unveröffentlicht bzw. [www.nlwkn.niedersachsen.de](http://www.nlwkn.niedersachsen.de) > Naturschutz > Biotopschutz > [Downloads zu Natura 2000](#)

## Impressum

Herausgeber:

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)

– Fachbehörde für Naturschutz –

Postfach 91 07 13, 30427 Hannover

[www.nlwkn.niedersachsen.de](http://www.nlwkn.niedersachsen.de) > Naturschutz

Ansprechpartner im NLWKN für diesen Vollzugshinweis: Jürgen Peters

Zitiervorschlag:

NLWKN (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. – FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Lebende Hochmoore. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.